Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 17 (1910)

Heft: 14

Artikel: Zürcherische Seidenstoffweberei

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-629137

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Qualitäten von Moiré haben Verkehr, andere Gewebe sind weniger günstig gestellt. Auch Lavallières begegnen in Cachemirmustern, bedrucktem Foulard und Serge-Qualitäten zunehmendem Verbrauch, in Krawatten bleibt der Umsatz beschränkt. Schärpen verzeichnen in jeder Hinsicht gutes Lagergeschäft; es sind starke einfarbige und bedruckte Mousselingewebe, die am besten abschneiden; weiss ist etwas zurückgetreten.

Ueber die Neumusterung für Frühjahr und Sommer 1911 wird in der nächsten Nummer Ausführlicheres folgen.

Schweizerischer Spinner-, Zwirner- und Weber-Verein.

Notierungen der Zürcher Börse für **Baumwollgarne** vom 15. Juli.

Gewöhnliche bis beste Qualitäten.

		a. Zettelgarne.	per Kilo		
Nr. 12	Louisiana (pur)		Fr. 2.64	bis	2.74
„ 16	„		„ 2.68	„	2.78
„ 20	„		„ 2.72	„	2.82
„ 38	„	Calicotgarn	„ 2.75	„	2.85
„ 50	Mako	cardiert	„ 4.45	„	4.65
„ 70	„	„	„ 5.20	„	5.40
„ 70	„	peigniert	„ 5.75	„	5.95
„ 80	„	cardiert	„ 5 70	„	6.—
„ 80	„	peigniert	„ 6.40	„	7.—
		b. Schussgarne.			
Nr. 12	Louisiana (pur)		Fr. 2.64	bis	2.74
„ 16	„		„ 2.68	„	2.78
„ 20	„		„ 2.72	„	2.82
„ 44	„	Calicotgarn	„ 2.75	„	2.85
„ 60	„	„	„ 3.20	„	3.30
„ 70	Mako		„ 4.95	„	5.15
„ 70	„	peigniert	„ 5.50	„	5.70
„ 80	„	cardiert	„ 5.20	„	5.40
„ 80	„	peigniert	„ 5.70	„	6.—
„ 120	„	„	„ 7.10	„	7.30
		c. Bündelgarne.	per 10 engl. Pfd.		
Nr. 12	Louisiana (pur)		Fr. 12.50	bis	13.—
„ 16	„		„ 12.70	„	13.20
„ 20	Kette Louisiana		„ 13.—	„	13.50
„ 30	„	„	„ 14.25	„	15.—
„ 40	„	„	„ 14.50	„	16.25
„ 50	Mako		„ 24.—	„	25.—
„ 80	„	peigniert	„ 30. -	„	33.—

Aus der Hohenstein-Ernstthaler und Lichtenstein-Callnberger Textilindustrie wird folgendes berichtet:

Der Geschäftsgang in der Deckenweberei in Hohenstein-Ernstthal und Lichtenstein-Callnberg ist zurzeit noch recht gut, sodass alle Firmen mit Aufträgen wohl versehen sind. Von der alljährlich von Juni bis Anfangs September eintretenden stillen Zeit ist bis jetzt so gut wie nichts zu merken. Besonders gut beschäftigt sind die Webereien, die Phantasiedecken, wollene und baumwollene Ripsdecken, Gobelins und Portièren fabrizieren. Auch in weissen Waffelbettdecken sowie bunten Tisch- und Gartengedecken ist der Beschäftigungsgrad zufriedenstellend. Grössere Aufträge liegen besonders für England, Nord- und Südamerika vor. Letzteres Land kauft hauptsächlich billige, bunte Waren, während England viel wollene, bessere Ripsdecken, sowie einfache Muledecken kauft. Recht beeinträchtigt ist das Geschäft durch die anhaltenden hohen Garnpreise. Der deutsche Markt verlangt nur kleinere Aufträge und Posten, die von den Fabrikanten nur mit Mühe und grösseren Ausgaben herzustellen sind. Auch die Deckenbranche in allen drei Städten ist hauptsächlich auf das Ausland angewiesen.

Technische Mitteilungen

Webstuhlschützen.

Son Ferdinand Ruckdeschei in Zeulenroda.

Die vorliegende Erfindung D. R.-P. 86g. Nr. 216,334 ist dadurch gekennzeichnet, dass bei Webschützen zum Zwecke des Gewichtsausgleiches der beiden Schützenhälften Beschwerungsspitzen von verschiedenem Gewicht eingesetzt sind. — Der Zweck dieser Erfindung soll das Hintanhalten des häufigen Herausfliegens der Webschützen bei mechanischen Webstühlen sein, durch welche oftmals Unglücksfälle, Zeit- und Materialverluste entstehen.

Die Ursache des Herausschleuderns der Schützen soll, nach dem Dafürhalten des Patentnehmers, seinen Grund darin haben, dass die Schützen meist von ihrer Längsmitte aus, nach den Spitzen hin ungleichmässig schwer sind, und zwar ist immer diejenige Hälfte des Schützens schwerer, in welche die Spindel eingesetzt ist. Diese Tatsache wird damit bewiesen, dass die Schützen stets nach der, der Spindel entgegengesetzten Seite herausgeschleudert werden, also zuerst mit ihrer leichten Hälfte.

(Wenngleich der Erfinder teilweise den Uebelstand durch die Beschwerungsspitzen beheben will, so möchten wir doch behaupten, dass auch viele andere Umstände das Herausfliegen des Webschützens verursachen.)

Aus der Stickereiindustrie. Ueber den neuen, von Herrn Ingenieur Stellmacher erfundenen Kuppelungsapparat für Schifflimaschinen wird folgendes bekannt: Eine reichhaltige Kollektion Ware, hergestellt auf gekuppelten Maschinen, ist von Fachleuten als tadellos anerkannt worden. Dadurch ist die Verwendbarkeit des Kuppelungsapparates vollauf bewiesen. Die Ausbalancierung des Gatters und die stabile, sichere Changierung ist geradezu bewundernswert. Die Zeit dürfte gekommen sein, wo die $6^3/_4$ Yardsmaschine höheren Wert hat als die von 10 Yards. Die durch Federkraft bewirkte Ausgleichung im Gattergewicht dürfte zu einer bessern Verwendung des Automaten beitragen, da jedes Stossen der Maschine, jede Vibration ausgeschlossen ist. Sollen zwei Maschinen gekuppelt werden, so muss an ihnen nichts geändert werden. Die Montierung des Apparates dauert höchstens zwei Tage, die Demontierung nur ein paar Stunden. Auf beiden Maschinen ist die Gatterbewegung dieselbe. Der Pantograph ist nicht schwerer, sondern nach Aussage der Sticker sogar ruhiger zu führen, als bei ungekuppelten Maschinen. Es können auch Maschinen gekuppelt werden, die nicht genau aufeinander stehen.

Zürcherische Seidenstoffweberei.

(Nach dem Jahresbericht der Zürch. Seidenindustrie-Gesellschaft für das Jahr 1910.)

Die in dem letztjährigen Bericht ausgesprochene Befürchtung, es werde das Jahr 1910 voraussichtlich das gleich unerfreuliche Bild seines Vorgängers bieten, hat sich leider in vollem Umfange bewahrheitet. Die Mode, die 1908 den Geschäftsgang unserer Weberei in so ungünstiger Weise beeinflusst hat, bleibt den Zürcher Artikeln immer noch untreu, und die Zollverhältnisse, die in guten wie in bösen Zeiten der Entwicklungsmöglichkeit unserer Industrie die lästigsten Schranken entgegensetzten, haben im Berichtsjahr durch die Revision des Tarifs der Vereinigten Staaten eine weitere Verschlechterung erfahren. Die ungünstige Entwicklung dieser Faktoren, der Mode und der Zölle, ist um so bedauerlicher, als letztes Jahr die ruhige Haltung des Rohseidenmarktes normale Produktionsbedingungen geschaffen hatte, die voll auszunützen im Interesse von Fabrik und Handel gewesen wäre.

Die unbefriedigenden Verhältnisse des letzten Jahres treten ganz deutlich in den Ausweisen der Handelsstatistik zutage, indem die Ausfuhr — die für unsere Industrie so ziemlich gleichbedeutend mit der Produktion ist — dem Werte nach um 3,9 Millionen Fr. oder 3,5 Prozent zurückgegangen ist; der Ausfall dem Jahre 1907 gegenüber beträgt sogar 9,2 Millionen Fr. oder 8,5 Prozent. Bezeichnenderweise ist wohl der Wert der Fabrikate gesunken, nicht aber die Menge oder das Gewicht der erzeugten Ware; letzteres hat vielmehr dem Vorjahre gegenüber um 3,8 Pro-

zent zugenommen. Will man diese Gewichtsvermehrung nicht ausschliesslich der höheren Erschwerung zuschreiben, was nicht zutreffend wäre, so wird man eine etwas grössere Produktion als 1908 als vorhanden annehmen, demgemäss aber auch die erzielten Preise als ungenügend hinstellen müssen. Das Sinken des Durchschnittswertes der ausgeführten Seidengewebe und Tücher um nicht weniger als 7 Prozent gegenüber 1908 wird in keiner Weise durch den Stand der Rohseidenpreise gerechtfertigt, ist aber für die allgemeine Lage der Zürcher Fabrik im verflossenen Jahre charakteristisch. Um unter dem Druck der Mode und der Zölle die mechanischen Stühle in Gang zu halten, musste die Ware zu billigsten Preisen abgegeben werden.

Die Gesamtausfuhr von seidenen und halbseidenen Geweben stellte sich 1909 auf 1,966,100 kg im Werte von 101,343,900 Fr., 1908 auf 1,900,300 kg im Wert von 105,235,100 Fr., 1907 auf 1,963,600 kg im Werte von 115,494,300 Fr.

Der Rückschlag in der Ausfuhrziffer des Jahres 1909 rührt in erster Linie her von einer Verminderung des Umsatzes mit England, wie denn überhaupt die Ausfuhrrichtung in den letzten Jahren eine wesentliche Aenderung erfahren hat. England hat zwar noch immer seine überwiegende Stellung als unser erster Abnehmer inne, wenn auch nicht im selben Verhältnis wie früher; bei den andern Absatzgebieten, vorab Frankreich und den Vereinigten Staaten, hat aber zugunsten anderer Länder eine wesentliche Verschiebung der Ausfuhrziffern stattgefunden. Zur bessern Illustrierung dieser Tatsache lassen wir für die wichtigsten Absatzgebiete, neben den Ausfuhrzahlen von 1908 und 1909, auch diejenigen von 1899 folgen. Ausfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben und Tüchern nach

	1909	1908	1899
		in Franken:	
England	40,729,700	48,176,600	46,836,400
Vereinigte Staaten	13,855,800	12,062,300	16,446,100
Oesterreich-Ungarn	10,664,700	9,926,100	4,763,800
Frankreich	8,975,000	9,630,600	15,388,400
Deutschland	5,104,300	5,244,000	7,979,800
Andern Ländern	22,014,400	20,193,500	13,567,100

Die Gründe dieser Verschiebung sind in den Zollverhältnissen, in der Erstarkung der ausländischen Weberei und in der Mode zu suchen. Eine Rückkehr zu den früheren Absatzverhältnissen scheint so gut wie ausgeschlossen zu sein und wir müssen uns damit abfinden, dass England, Frankreich und die Vereinigten Staaten, die vor zehn Jahren noch dreiviertel unserer Produktion aufnahmen, heute kaum mehr für zweidrittel in Frage kommen, und dass die Bezüge dieser drei Staaten mit der Zeit eher ab- als zunehmen werden. In welcher Richtung Ersatz gesucht werden muss, und zum Teil auch schon gefunden worden ist, darüber orientiert ebenfalls die Ausfuhrstatistik; sie beweist, dass einige Absatzgebiete, die früher nur eine untergeordnete Rolle spielten, wie Belgien, Kanada und Argentinien, nunmehr ansehnliche Abnehmer von Zürcher Seidenstoffen geworden sind; sie beweist aber auch, dass eine Reihe von Märkten, die von der ausländischen Fabrik mit Erfolg bearbeitet werden, für Zürich fast noch terra incognita sind.

Im Berichtsjahre waren die Absatzverhältnisse auf den grössten Märkten: London, Paris und New-York, für unsere Industrie besonders unerfreulich. England kauft zwar immer Seidenstoffe und in gewaltigen Mengen, aber für die Zürcher Artikel war wenig Stimmung vorhanden; die Geschäfte in Stapelware mussten oft erzwungen werden und Verkäufe zu Preisen, die nicht als regulär bezeichnet werden können, waren an der Tagesordnung. Die Absatzverhältnisse in den Vereinigten Staaten hatten sich zu Anfang des Jahres nicht ungünstig angelassen; in der zweiten Jahreshälfte jedoch versagte New-York vollständig. Die Kundschaft lehnte die im Faden gefärbten Stoffe ab und die Folgen bekam nicht nur die Zürcher Weberei, sondern auch die amerikanische Fabrik in empfindlicher Weise zu spüren. Der neue Zolltarif hat auch dazu beigetragen, die Ausfuhr zu erschweren; seine vexatorischen Bestimmungen werden jedoch erst dann recht zur Geltung kommen, wenn sich die Lage für unsere Artikel in den Vereinigten Staaten günstiger gestaltet haben wird und die ausländische Seidenindustrie sich ebenfalls ein Plätzchen an der Sonne wird erobern wollen. Die hohen Zölle und die Moderichtung gestalten unsere Geschäftsbeziehungen zu Paris von Jahr zu Jahr ungünstiger. Die Pariser Firmen entwöhnen sich allmählich der Zürcher Lieferanten; die Lyoner Fabrikanten werden bevorzugt und, sollte die Mode wieder einmal unsern Artikeln gerecht werden, so sorgen alsdann die Zölle und die Lyoner Konkurrenz dafür, dass wir nicht mehr die offenen Tore von ehedem vorfinden. Wenn trotz der Zollschranken und des Wettbewerbes der so leistungsfähigen Krefelder und süddeutschen Weberei unsere Erzeugnisse immer noch in ansehnlichem Betrage den Weg nach Deutschland finden, so ist dies der ausserordentlichen und stets wachsenden Aufnahmefähigkeit der zahlreichen Bevölkerung zuzuschreiben, sowie dem Umstande, dass Zürich oft in der Lage ist, bei plötzlich gesteigerter Nachfrage für den einen oder andern Artikel einzuspringen. Das regelmässige Ordregeschäft mit Deutschland geht aber beständig zurück. Das Versagen der Hauptabsatzgebiete hat die Zürcher Fabrik gezwungen, sich in erhöhtem Masse dem naheliegenden österreichischen Markte zuzuwenden, trotzdem ihr auch dort eine entwickelte Industrie gegenübersteht, die durch hohe Zölle geschützt ist und überdies die Zahlungsverhältnisse vielfach zu wünschen übrig lassen. Der Umstand, dass die Kundschaft dieses Landes sich nicht so stark von der neuen Moderichtung beeinflussen liess, ist der schweizerischen Seidenweberei sehr zustatten gekommen.

Als Absatzgebiet von einiger Bedeutung kann auch die Schweiz betrachtet werden, welches Land Seidenwaren in verhältnismässig grossen Mengen aufnimmt. Aus unserer Kaufkraft scheint aber in erster Linie Frankreich Nutzen zu ziehen und es ist eine Ironie des Schicksals, dass, während der Absatz unserer Erzeugnisse in Paris Jahr für Jahr an Boden verliert, die Lyoner Seidenwaren sich in der Schweiz immer mehr einbürgern. Dem Vordringen der französischen Artikel wird gegenwärtig allerdings durch die Mode der grösste Vorschub geleistet. Der bedeutende Posten deutscher Seidenwaren dürfte sich in der Hauptsache aus Samt und Plüsch, Schirm- und Möbelstoffen zusammensetzen, das heisst, aus Geweben, die hier so gut wie nicht fabriziert werden.

Die Gesamteinfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben und Tüchern belief sich 1909 auf 208,200 kg im Werte von 9,691,100 Fr., 1908 auf 180,200 kg im Werte von 8,811,300 Franken.

An der Einfuhrziffer des Jahres 1909 ist Frankreich mit 5,3 Millionen Fr., Deutschland mit 2,9 Millionen Fr. beteiligt. Bei der Beurteilung dieser Zahlen darf aber der Umstand nicht ausser acht gelassen werden, dass ein Teil der Waren durch die Kommissionsfirmen wieder ausser Landes geführt wird; die Erhöhung des schweizerischen Eingangszolles im Jahre 1906 hat allerdings diesen Verkehr wesentlich eingeschränkt. (Schluss folgt.)

Fachschulnachrichten.

Preussische höhere Fachschule für Textilindustrie (Webschule), Krefeld. Die Schülerzahl setzte sich wie folgt zusammen:

	Sommer 1909	Winter 1909/10
Fabrikantenkurs	52	50
Musterzeichnenkurs	2	3
Näh- und Stickereikurs	103	79
Spinnereikurs	—	—
Sonntagskurs	130	124
Zusammen	287	256